

wesentlichen Soldaten eröffnete. Nur wenigen gelang es, zu entkommen.

Wagig stellt sich dem Reichsgericht?

Leipzig, 7. Aug. Wie die „Leipziger Abendpost“ erzählt, hat Kapitulanten Wagig erst jetzt in Südamerika, wo er sich eine neue Existenz gründet habe, von der Verurteilung seiner beiden Kameraden Bohl und Dittmar erfahren und daraufhin erklärt, er werde sich selber dem Reichsgericht stellen und bekunden, daß er allein die Verantwortung trage. — Einmal würde also eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Bohl und Dittmar vor dem Reichsgericht in Frage kommen.

Zwangsbewirtschaftung des Heus in Bayern.

München, 6. Aug. Das bayerische Landwirtschaftsministerium wird gegen die Schäden infolge der Dürre und Frostschäden folgende Maßnahmen ergreifen: Beschleunigung und Anpassungsbewirtschaftung der in Bayern befindlichen Heustände, Verbilligung von Torf, Futtermitteln, Sämereien für die Winter- und Frühjahrspflanz. Der Staatshaushaltsausgleich genehmigte zur Durchführung dieser Maßnahmen eine Summe bis zu 10 Millionen Mark.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 8. August 1921.

Familienabend der d. b. Jugend, Ortsgruppe Ragold.

Wie bereits kurz gemeldet, veranstaltete die in der Lieberschiff genannte Organisation am Freitag im Traubensaal einen Unterhaltungs- und Abschiedsabend, mit dem Jura, die Hiesigen alten und neuen Freunde mit den fremden Gästen noch einmal zu vereinigen. Prof. Bauer, als Leiter der Versammlung begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Hauptredner des Abends, Bauer, dem gemeinsamen Gesang von „Kennt du das Land in deutschen Gauen“ ergriß der Redner das Wort zu seinem Vortrag: Die Erschließung des deutschen Südwestens durch den Rhein-Rhône-Kanal. In feierlicher Rede verstand der hervorragende Sachverständige die wirtschaftliche Tragweite dieses großartigen Projekts der Jährerschaft vor Augen zu führen. Eingehend auf die politischen Verhältnisse und die für uns Süddeutsche dadurch entstehende Notlage — Französisierung des Oberheins — wies er die Notwendigkeit des Ausbaus dieses Kanalprojekts, sowohl für die Erschließung der württembergischen Bodenschätze als auch für das ganz südwestdeutsche Industriegebiet nach. Ganz außerordentliche Bedeutung wird nach dem übereinstimmenden Urteil aller sachverständigen Unternehmungen (Firma Wilm & Hübinger Mannheim, Robert Bosch-Stuttgart usw.) der Kanal für den Abbau der Krutlinger Oelfelder und der Ergräber der Schweißschicht ab gewinnen. Der Abbau der Erzkörper, die sich auf einer Fläche von 400 qkm erstrecken, mußte nach dem der Versuch gemacht wurde, mittels des Eisenbahntransportes die Produkte in die Industriegebiete abzuführen, infolge der Unrentabilität der Felder wieder aufgegeben werden. Viele Betriebe wieder rentabel zu machen, ist wie der Redner an einzelnen Beispielen nachwies, der Kanal im Grunde. Beispielsweise beträgt die Befruchtungsmöglichkeit für einen Eisenbahnwagen nur 40%, während 60% vom Gesamtgewicht des Gutes für den Wagen selbst in Abrechnung zu bringen sind; diesem Verlust von 60% bei der Bahn stehen nur 20% bei der Schifffahrt gegenüber, was natürlich eine ganz enorme Ersparnis an Kohle bedeutet. Es ist noch hinzuzufügen, daß der Wasserverkehr auch der Heilbronner Salzindustrie und Salzabfuhr, die von größter Bedeutung ist, zugute kommt. Auf der andern Seite ermöglicht der Kanal eine billigere und reichere Kohlen- und Kohlenabfuhr für unsere süddeutsche Industrie. Von großer Bedeutung wird ferner die Gewinnung elektrischer Kraft sein, an der es, wie der Redner am Beispiel Schillingen zeigte, sehr fehlt. Schließlich ist es, wie der Redner ausführte, nachdem uns

unserer Rationen gerahmt und unsere Abgabengebiete im Ausland entziffen sind, einfach unsere Pflicht, jede Gelegenheit — und hier ist eine solche geboten — durch neue Maßnahmen und Umgestaltungen unser soziales Leben zu lindern. Ganz besondere Schwierigkeiten hat die technische Lösung der Aufgabe. Man weiß nicht, ob man lassen oder weichen soll, wenn man über, daß der Kanalbau, von dessen Notwendigkeit die in Betracht kommenden Stellen in Württemberg und Baden schon vor dem Krieg überzeugt waren, damals lediglich für gewisse Formalitäten scheiterte. Die Wirkung des Vortrags erhöhte ein vorstufender Film, der die Kamelenden mit den technischen Einzelheiten usw. bekannt machte und die Vorteile eines gut ausgebauten Kanalsystems, dessen Wert beispielsweise die Franzosen — es sei nur an den Rhein-Marne-Kanal u. die zahlreichen Kanäle Nordfrankreichs erinnert — schon früh erkannt haben, greifbar deutlich vor Augen führte. Reicher Beifall dankte schließlich dem Redner für seine Ausführungen. Der folgende Teil des Abends galt geselligen Besprechungen. In humorvollen und ersten Ansprachen der Herren Goldbach-Raunheim, der in der zu schließenden „Che-Württemberg-Baden die Gleichberechtigung des „Schönen Teils“ Baden gewahrt wissen will“ und Seig-Santigart wurde die Zusammenarbeit Württemberg und Baden und das Bekanntnis zum großdeutschen Vaterland der Jährerschaft aus Berg gelegt. Nunmehr wechselten in schöner Reihenfolge weitere Darbietungen in Poesie und Prosa mit geselligen Unterhaltungen. Der Leiter der Woche, Unberühmter, Professor Dr. Kantorowicz, läßt durch seine Worte, in denen er die Damenten, insbesondere die Ragolder, aber wie er sagte: die „nagoldigen“ anwesenden Damen liebt, ganz besonders ständliche Vertreterin aus und forderte alle, die jung fühlen und jung sich, zum Beitritt zur demokratischen Jugend auf. Nur die deutsche Jugend, so ist sein Glaube, kann ein neues Deutschland schaffen. Mit unserer Jugend: Aufwärts und — Vorwärts! In seinem Schlusswort betonte Prof. Bauer, daß es zwar der Demokratie keine Freunde mache, in der Gegenwart die Verantwortung im Staat mitzubehalten. Unseren christlichen Glauben zum Reuanbau kann aber niemand leugnen und wir müssen verlangen, daß man das anerkennt. Nicht mit der negierenden Kritik der Rechtsparteien, meinte er, könne man „Wiederaufbau“, da diese glauben, auf diese Weise den alten mittelalterlichen Klerikalismus und Obrigkeitsstaat wieder herbeizuführen zu können. Mit Besichtigung verließen in vorderster Stunde die Anwesenden die Veranstaltung, die fremden Freunde u. Gäste mit einem innigen Dankeswort für die in Ragold genossene Gastfreundschaft.

Sanctusfest des Ragoldganes. Beläufigster Beleg der Ragoldgan Samstag und Sonntag in Calw sein Sanctusfest, verbunden mit 75. Jubiläum des Turnvereins Calw, ab. Im Beretins-Wettturnen errang der T. S. Ragold den 3. Preis. Im Einzel-Wettturnen fielen vom Turnverein Ragold folgende Preise auf: den 1. Preis erhielt Fritz Watz mit 216 Punkten, 2. Preis H. Finckelbeiner mit 214 P., 3. Preis Karl Widmann mit 206 P., 5. Preis Eugen Hafner mit 197 P., einen 14. Preis Fritz Duh mit 181 P., einen 18. Preis Karl Frank. Von den Schülern erhielten Preise: einen 9. P. Eugen Waller 299 1/2 P., 10. Preis Wils. Gezer 299 P., 12. Preis Fritz Schäfer mit 208 P. Offizieller Bericht folgt.

H. R. Abend am dem Schloßberg. Am Samstag veranstaltete der Schüler-Vereins Darmstadt, der zur Erholung hier weilte, vor seinem Abzuge einen kleinen Spielabend auf dem Schloßberg. Man freute sich, daß die Ragolder Bevölkerung, insbesondere die Jugend, die natürlich dabei sein mußte, sich eingeladen hatte. Neben den Ansprachen, u. a. über Wesen und Zweck der Heilkräuter, neben der Dankrede an das gastfreundliche Ragold, die Bewahler Bauer im Namen des hiesigen Jünglingsvereins erwiderte, boten die verschiedenen Spiele in ihrer einfachen Raiklichkeit einem anspruchslosen Gemüt viel Vergnügen. Lustig fiedelten die Selgen mit Lautenbegleitung und als bei herabgebrochener Dunkelheit die Fackeln zu glücken begannen, bot sich ein romantisch-vergnügliches Bild. — Wie man hört,

soß auf die Heiden der Darmstädter demnach die Blagelmer und Rostreber Zwangsorganisation folgen, ein Beweis für die Anziehungskraft unseres Südschens.

Wie es draußen aussieht. Von Verhältnissen zum Krieg kann man sagen, daß das Getreide, insbesondere das Wintergetreide, die große Dürre verhältnismäßig leicht überstanden hat. Infolge der anhaltenden Trockenheit und Hitze ist die Frucht sehr reich herangereift; aber die befruchtete Rotzeile ist nicht eingetreten, wenigstens nicht in größerem Umfang, ausgenommen bei Haber, bei dem allerdings da und dort die zu rasche Reife mildernd auf den Ertrag einwirkte. Die Getreiderente ist überall in vollem Gange und nicht nur in den milderen Gegenden des Unterlandes, sondern, was als eine große Seltenheit zu bezeichnen ist, selbst in weiten Gebieten des Oberlandes zum größten Teil bereits beendet. Der Ertrag in Wintergetreide und auch in Sommergetreide fällt im allgemeinen noch Menge sehr betrieblig, nach der Güte sogar vorzüglich aus; nur der Haber wird hinsichtlich der Menge wegen Rotzeile einen weniger guten Ertrag liefern. Auch der heutige Strohertrag beschränkt nach Menge und Güte. Von nachträglichen Einflüssen die anhaltende Dürre auf den Stand der Futter- und Fruchtgewächse. Vielfach ist auf den Wiesen der Grasschnitt infolge der sengenden Hitze fast vollständig abgetrieben; auch die Kleefelder stehen mangelhaft und nur in wenigen Gebieten, die mit Niederstößen besser bedacht wurden, ist der Stand der Futterausläufe ein günstiger. Im allgemeinen ist mit einem nur geringen Ertrag des zweiten Futterjahres zu rechnen. Immerhin wäre von baldigen reichlichen Regenfällen noch eine wohlthätige Einwirkung auf die Futtererträge zu erwarten. Ebenso leiden die Futterrüben, Zuckerrüben und momentlich Kartoffelfelder unter der Auswirkung der Dürre sehr. Die Kartoffeln zeigen zwar reichen Keimlingsanflug, aber die Knollen können sich wegen zu großer Trockenheit nicht ausbilden und bereits in mancherorts verfrühtes Absterben des Krautes zu beobachten. Eine baldige Durchfeuchtung des Bodens ist auch für die Kartoffeln dringend zu wünschen; andernfalls muß damit gerechnet werden, daß die Kartoffelernte nicht befriedigend ausfällt. Die Obstausläufe haben sich, da das vorgelagte Absterben der Früchte infolge der Dürre weitere Fortschritte gemacht hat, abermals vermindert. Am wenigsten haben bis jetzt unter der Dürre die Weinberge gelitten, welche überall schön und gelanden Stand zeigen und auch der Menge nach, soweit nicht die heutigen Frühjahrsfröste Schaden verursacht haben, einen beträchtlichen Ertrag erhoffen lassen. Doch wäre auch für die Weinberge eine baldige Durchfeuchtung des Bodens zu wünschen. — Noch immer treten in verschiedenen Gegenden die Feldmäuse in starkem Maße schädigend auf. Dazu werden sich da und dort die Engerlinge, welche in den Grasfeldern, besonders auch in den Kartoffelfeldern u. Gemüsegärten, nicht unerheblichen Schaden anrichten. — Ein in sonstigen Jahren kaum vorgekommener Schaden ist neuer dadurch entstanden, daß — eine Befangung der umgehenden Dürre — mancherorts einzelne Getreidefelder durch Unachtsamkeit oder aus anderen Gründen, in Brand geraten und vernichtet worden sind.

Der Preis für freies Getreide. Man schreibt uns: Wenn nicht alle Angelegenheiten, so vollzieht sich denn bei der freien Getreidemarkte die Anziehung der Preise an den Weltmarktpreis. Die Landwirte rechnen mit einem Preis von 250 M und mehr für den Zentner Brotfrucht. Einzelne besonders geschäftstüchtige Händler haben auch schon mehr versprochen. Der Preis für Unlageregetreide mit 15 M pro Zentner enthält aber nach den Darlegungen des Reichslandwirtschaftsministers Dr. Hornes in Stuttgart nicht nur die Produktionskosten, sondern auch einen angemessenen Unternehmergewinn. Es ist also unerwartet hohe Preisforderungen, wenn jetzt schon Preise von 250—300 M verlangt werden. Die landwirtschaftlichen Kreise dürfen sich ihrer moralischen Pflicht gegenüber dem Volksganzen wohl bewusst werden, wenn sie nicht bei kommenden Eisenverhandlungen so angefaßt werden, daß dieser Uebergewinn weiterveräußert werden muß. Es fragt

Rur eines heget wie ein Berg,
Der nie von seiner Stätte rührt;
Das Herz, das nimmer überweicht
Vom grauen Hab der Eche blüht.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von G. Courths-Wahlert.

30 (Nachdruck verboten.)

Hans Ritter ohne Fest Gedanken, aber er sprach kein Wort zu seiner Verteidigung. Sie mußte sich selbst zu ihm finden, mußte aus sich selbst heraus lernen, ihm zu vertrauen. Worte nützen da gar nichts. Er mußte Geduld haben.

Frei konnte sie heute mit neuen Zweifeln von ihm. Er erschien ihr wieder so rätselhaft und unverständlich, daß sie voll Bangen in die Zukunft blickte.

Die Hofdame und Bärdchen und Vorchen überfielen sie mit einem Schwall von Fragen nach Ritters Mutter und Frees Begegnung mit ihr.

Frei berichtete nur sehr wortlos, daß ihre Schwiegermutter in der Vorstadt ein kleines Haus bewohnte, und daß sie eine sehr liebe, alte Dame sei. Damit wußten sich die drei Damen zuwiegen. Frei dankte im Stillen dem Schicksal, daß die Hofdame sie nicht auf diesem Besuch begleitet hatte. Im übrigen verblühte das Jutze. Sie der drei Damen an Hans Ritters Mutter schenke, denn mit der Abendpost traf eine Einladung ein zu einem großen Ball bei dem Kochführer von Frees Vater, General v. Hönig. Da hatte man anderes zu tun und zu denken.

7. Kapitel.

Schon am nächsten Tage fuhr Hans Ritter allein zu seiner Mutter hinaus. Als sie im Wohnzimmer besammeln sah, sagte er lächelnd:

„Ich komme heute nur auf zehn Minuten, Mutter, weil ich sehr wenig Zeit habe. Ich wollte dich nur fragen, ob du zufrieden bist mit der Wahl, die ich getroffen habe. Wie geht's Dir meine Braut?“

Die alte Frau sah ihn eine Weile still an. Dann antwortete sie:

„Sie ist ein schönes, vornehmes Mädchen, mein Junge, und sie hat ein warmes, gutes Herz. Vielleicht ist sie ein bisschen zu fein — denn siehst Du, Du bist eben aus einer Handwerkerfamilie, obwohl Du selbst ein feiner, vornehmer Herr geworden bist. Aber ich hätte trotzdem keine Sorge, daß Du mit ihr sehr glücklich werden müdest, wenn — ja — wenn sie Dich eben so recht von Herzen lieb hätte.“

Er sah zu ihr hinüber.

O, ihr scharfen, nagigen Mutteraugen“, mußte er denken, und dann sagte er lächelnd:

„Du glaubst nicht, daß sie mich liebt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, mein Junge, nicht so, wie ich wünschte, daß Du geliebt würdest. Sie scheint ja eine große Jägersicht zu haben. Ich hätte dich zu haben, aber dich so recht von Herzen lieben — nein, das kann sie nicht. Vielleicht liebt man in den vornehmen Kreisen anders als bei uns einfachen Leuten. Ich hätte dich, sehr viel dankbar gegeben, wenn ihr Euch mal so recht hergibt vor meinen Augen abseht. Ihr seid Euch ja noch so fremd — so fremd! Vielleicht wird das besser, wenn Ihr verheiratet seid. Ich weiß, bei vornehmen Leuten sieht sich nicht, wenn man zeigt, wie einem ums Herz ist. In der Ehe wird sich das wohl geben. Und dann erlebe ich es hoffentlich noch, daß Du Deine Frei mal vor meinen Augen in die Arme nimmst und sie küßt, bis ihr der Atem ausgeht. Dann will ich zurubeden sein. Denn, siehst Du, mein Junge, Du hast sie lieb, das leine, schöne Mädchen mit dem goldigen Haar. Und ich kann es Dir nicht verdenken — mir hat sie auch gleich das alte Herz herumgedreht.“

Er streichelte ihre Hand.

„Hah! nur keine Sorge, Mutter, ich werde mit ihr glücklich sein. Sie hat sehr eine schlimme Erziehung hinter sich und muß erst im Herzen gesund werden. Aber ein liebes, herrliches Geschöpf ist sie doch, nicht wahr, Mutter?“

„Wohl, wohl, mein Junge. Und ich lasse dich auch hier Deinen eigenen Weg gehen. Bist ja doch tüpfer als Deine alte Mutter, und hast dich nun mal auf so eine vornehme Frau verlassen. Und die feinste und Schönste hast du Dir natürlich wieder ausgesucht.“

Er lachte.

„Hast Dein Kreuz mit mir, Mutter.“

Sie streckte über seine Seiten und sah ihn liebevoll an.

„Soch Kreuz will ich gern tragen“, sagte sie lächelnd. Bald darauf war Hans Ritter wieder demangesfahren.

Die Wochen bis zu ihrer Hochzeit vergingen frei wie im Fluge. Sie kam gar nicht mehr recht zur Befinnung. Täglich gab es Besorgungen und Beratungen mit der Hofdame oder mit Hans. Er hatte den Damen keinen Wagen zur Verfügung gestellt und natürlich machte die Hofdame samt ihren Töchtern ausgiebigen Gebrauch von dieser Gelandschaft. Man bewunderte sein Talent und klugem Verhalten. Frei hatte die Hofdame alles auf Herrliche geordnet. Frees Anstellung war nämlich fertig, alle Vorbereitungen zu einer glänzenden Hochzeitsfeier waren getroffen worden. Eine große Anzahl Gäste war geladen worden, darunter natürlich auch Hans' Fort mit seiner Braut und ihren Eltern.

Die Hochzeitsfeier von Fort und Ellen Volkmer sollte vierzehn Tage später stattfinden.

Frei war in diesen Wochen nicht viel zur Ruhe gekommen, auch in ihrem Innern nicht. Ihre Empfinden schwankten ziemlich heftig hin und her. Ihr Verhältnis zu Hans Ritter war noch immer unklar. Er war und blieb ihr rätselhaft, unverständlich. Zu seiner Mutter waren sie in dieser Zeit nur noch zweimal zu flüchtigem Besuch gekommen, weil die Zeit zu knapp bemessen war.

Der erste Abend hatte sich für Frei nur noch verflücht. Sie brachte der alten Frau eine herzlich Zuneigung entgegen und zeigte sich ihr gegenüber sehr liebevoll, als müsse sie ihr eine Entschuldigung bringen dafür, daß ihr Sohn sie nicht an den ihr zukommenden Platz stellte.

Manchmal war ihr jammt, als könne sie unendlich Hans Ritters Frau werden, als müsse sie sich um jeden Preis wieder von ihm trennen. Das war aber immer nur, wenn er abwesend war. Sie wartete dann fieberhaft errett auf sein Kommen, auf einen Moment des Alleinseins mit ihm, um ihn bitten zu können, daß er sie freilassen solle. War er aber dann an ihrer Seite, sah sie in sein Gesicht, dann kam kein Wort über ihre Lippen. Wie ein Mann lag es auf ihr, wenn er sie mit seinen ruhigen Augen so groß und ruhig anblickte.

Und dann war die jedesmal wieder, als müsse sie ihm vertrauen, als könne es nichts geben, was ihn in ihren Augen herabsehen könne. Jedenfalls blieb ihre Bitte um Freiheit unausgesprochen.

(Fort. folgt.)



demnach die Wozgen folgen, ein Beweis...

sch doch, ob angeführt der durchweg guten Ernte nicht ein...

ungefehrs übermäßig war. In den Fassungsanlagen...

alle Reichstadt Herlingen; Dr. O. Hoerth, Steinsalzen; Dr. B. Bauer...

Legte Drahtnachrichten. Vor der Entscheidung!

Die Ankunst der Engländer in Paris. Paris, 8. Aug. Lloyd George und Lord Curzon mit...

Die Namen der Richter. Paris, 8. Aug. Die französische Delegation beim Obersten...

Stellen entworfen hinter England. Berlin, 8. Aug. Wie der römische Nachrichten des „Berl. Tagbl.“...

Zeppeline für Spanien? Paris, 8. Aug. Wie Spanns aus Madrid meldet, be...

Ruhrfälle in München. Nach Mitteilung des Bezirksrates der Stadt München...

Beste Kurz-Weidungen. Das amerikanische Staatsdepartement hat Frankreich auf...

Bermischtes.

Stahl-Wohnhäuser. Es ist bekannt, daß die Wolkenkratzer...

Wächtlich.

Kauf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften...

Württemberg.

Sange Diebe. Herrenberg, 7. Aug. Seit einem halben Jahr...

Das internationale Komitee vom Roten Kreuz ruft nunmehr zur „Hilfsaktion“ für die Hungernden in Rußland auf. Die die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, erfolgt am Montag in sämtlichen Betrieben der Braunschweigischen Metallindustrie die Selbstaussperrung, nachdem die Arbeiterchaft der einzelnen im Streik befindlichen Betriebe die Vor schläge für eine Einigung abgelehnt hat.

Von der heute Montag beginnenden Aussperrung in der Braunschweigischen Metallindustrie werden etwa 15-20.000 Arbeiter betroffen.

Die Strafkammer Frankfurt hat verurteilt lt. „Berl. Lok. Anz.“ den Dr. Kaufmann aus Chicago wegen versuchter Be riefung eines Offiziers der Militärbehörden in Ludwigshafen zum Raub des Verrats von Fabrikgeheimnissen zu 4 Monaten Gefängnis.

Wie verlautet, hat Deutschland abermals eine Zahlung von fünf Millionen Dollars auf die bis zum 31. August fälligen Reparationsraten geleistet.

Die von deutscher Seite angestellte Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei dem als Mörder des Majors Montalegre verhafteten Soldaten um einen polnisch gestimmten Ober-

leutnant handelt, der längere Zeit in polnischen Diensten ge standen hat.

Die Wäzinger Buchdrucker-Gesellen haben gestern beschlos sen, sofort in den Streik zu treten.

Die italienische Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit ver tagt.

Aus San Francisco wird gemeldet: Der Passagierdampfer „Alaska“ ist auf der Höhe von Curula (Kalifornien) gesunken.

Eingefandt.

Wir leben in einer tiefsten Zeit. Wechselt man warten wir auf Regen, und er kommt nicht, wenigstens nicht so ausgiebig, daß die Erhaltung der Feindgewächse, besonders der so wichtigen Kartoffeln, gesichert ist. Und drüben in Wilt berg und anderwärts fällt schwerer Hagelschlag und richtet schreckliche Verwüstungen an. Schon will uns der Mangel wieder entgegenrufen, den wir von den Kriegsjahren her kennen, und den wir kaum überwinden zu haben glauben. In Schwelgen von der politischen Lage unseres Volkes, die wahrlich eine erschütternde Sprache redet! Die Regierung bemüht sich, wie es heißt, Kenntnis und Verständnis unserer

wahren Lage, wie sie durch den Friedensvertrag geschaffen worden ist, im Volk zu verbreiten, auch durch Vermittlung der Schule. Aber was steht man in Wirklichkeit? Fest um fest, Sonntag für Sonntag, wie in der Vorkriegszeit, fast noch mehr als da! Ist das nicht ein Hohn auf den todeswichtigen Ernst der Zeit? Schafft man so am „Wieder aufstieg“ unseres Volkes? Geht das nicht vielmehr dessen Untergang vollends beschleunigen und beschleunigen? Jeder Be lehrte beantwortet sich diese Frage selbst. Gewiß sind daneben noch immer nicht wenige Rechtschaffenden da, die dieses Treiben mit tiefem Schmerz betrachten, weil sie ihr Volk lie ben und es gerne auf seinen Höhen einherwandeln sehen. In ihrer aller Herzen wächte der Einsender getrieben haben. Es soll einmal nicht heißen, die Erstgekommenen seien stumm ge wesen und hätten sich gelehrt, ihre Stimme darüber zu erheben. Daher soll ihre Stimme in der Öffentlichkeit unseres Volkes hiermit laut geworden sein. Im Namen vieler: ein Pflanz.

Wahrscheinliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Zeitweilig bedeckt. Einzelne Niederschläge.

Oberamt Calw.

Wassermangel bei der Schwarzwaldwasser versorgungsgruppe.

Da trotz der am 27. Juli ds. J. erlassenen Bekannt machung der Wasserverbrauch der an die Schwarzwaldwasser versorgungsgruppe angeschlossenen Gemeinden nicht nachge lassen und zur Folge hatte, daß eine Gemeinde in den letzten Tagen bei einem Brandfall vollständig ohne Wasser war, was schwere Folgen hätte haben können, wird folgendes angeordnet:

1. Sämtliche Hausleitungen sind sofort zu schließen, mit Ausnahme der öffentlichen Brunnen.
2. Falls sich in einer Gemeinde keine öffentlichen Brunnen befinden, sind an leicht zugänglichen Gebäuden, höchstens 3-5 Hausleitungen offen zu halten.
3. Sämtliche schadhaften Hausleitungen sind ausbessern zu lassen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche an die Schwarzwaldwasser versorgungsgruppe angeschlossen sind, wol len die Ausführung obiger Anordnungen überwachen und über deren Vollzug Bericht hiermit erstatten. Ferner wollen die Vorgesetzten und die örtlichen Brunnenvorstände die Ein haltung der Anordnungen überwachen.

Falls einzelne Gemeinden diese Anordnungen nicht be folgen, müssen sie die eventl. Folgen hieraus selbst tragen.

Calw, den 4. August 1921.

500

Oberamtmann: W. S.

Kufflebadressen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bruchkranke

können ohne Operation und Verunstaltung geheilt werden. Sprechstunde in Pforzheim, „Bathotel“ am 12. 8. von 9-1 Uhr. (443)

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Große Freude

betreibt Ihnen das mit vielen Bildern geschmückte Sonderheft des „Schwäb. Bund“

Der Bodensee.

Zu M 6.50 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Eine gut gewöhnte
2-jährige

Kalbin

(17 Wochen trächtig)
hat zu verkaufen



Wilh. Kießinger, Kübler
Hatterbach.

Millionen

Deutscher interessiert der Kleingarten. Millionen Deutscher lesen daher mit Nutzen u. Freude Karl Erwigs Broschüren:

Auf eigener Scholle

Heft 1: Immerwährender Gartenskaler für den kleinen Hausgarten
Heft 2: Gartenbau auf Pachtstücken
Heft 3: Der Kleingarten. Seine Anlage, Bepflanzung und Pflege
Heft 4: Das Frühlings- und Sommergärtchen
Heft 5: Der Obstbau des Kleingartens
Heft 6: Bepflanzung von Hauswänden, Gartenzäunen, Veranden usw.
Heft 7: Gartenfreude — Gartenleide
Heft 8: Das Schrebergärtchen
Heft 9: Der Kleingarten der Hausfrau
Heft 10: Der Balkon im Kleingarten
Heft 11: Das Veredeln unserer Obstbäume
Heft 12: Der Vorgarten am Hause

Jedes Heft Mark 1.50
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold, Fernspr. 29

2-3 tüchtige Schreiner

finden sofort dauernde
auch Anstellungen werden berücksichtigt

Gustav Kohler

493

Mühlendammstraße 1 a m h l e.



Verblüffende Anzeigekraft besitzt
FLAMMER
Tafel und Tafelkapseln
HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Dreismaschine

mit 3 Schältern, Nadeln und Wind, so gut wie neu, steht billig zum Verkauf

498 bei
Gebr. Breuning
med. Werkstätte
Nagold.

25-30 Mark

garantiert dauernd täglichen Verdienst 7. jedermann, trotz der hoch. Porrosippen. Reichlich, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. — Kein Wiederkauf. Bitte um Adresse Rückporto erbeten.

Glimmerkarten-Zentrale
R. Bach, Chemnitz.

Beste Jute- und Dreie-

Säcke

Freieigentqualität, Maßensort und u. Einzelverkauf. Alle Größen. Ab M 6.—
Schopper, Stuttgart
Schwabstr. 67. Tel. 12 157.

Wer sucht

Postkarten mit neuen Aufnahmen von Nagold? der findet
solche in großer Anzahl bei
Buchhandlung Zaiser.

Kennen Sie

das neue
Reichs-Versicherungs-Gesetz
für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene?

Ein gemeinverständlicher Führer mit ausführlichen Renten Tabellen ist zu M 3.50 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg.
Nagold.

Der Landwirt

ist jahraus, jahrein allen Witterungsrisiken ausgesetzt. Die Folgen davon sind häufige Erkrankungen an Rheumatis mus, Gicht, Nerven. Ein ausgezeichnetes tau sendfach bewährtes Mittel gegen alle diese u. eine große Reihe anderer Er krankungen ist der gal lanische Schwachstrom des

Wohlmut-Apparat

(Marke Geweco)
Verlangen Sie Prospekt! Nehmen Sie kostenlos Probestellungen! Über zeugen Sie sich selbst von den allzugenenden Wirkun gen der schwachen Ströme. Mietapparate werden abgegeben.

G. Wohlmut & Co. J. G. Konstant.

Alleinvertreter:
Emil Rausch-Horb.

Zur Erinnerung

an den 5. Todestag meines geliebten Vaters
Friedrich Weiß, Mindersbach.

Es ruht ein Held fünf Jahre schon im fremden Feld. Er zog in den Krieg, kam nimmermehr. Sag, Lieber, wo ist dein Grab? Sag an, daß ich es suchen mag! Mein Grab ist ein Hügel in fremdem Feld. Fern von der Heimat, in weiter Welt! Fern von uns, verlassen, allein, Du Grab, wird dich wohl lange sein? Kein Krieger blüht auf deinem Grab, Kein Büchlein, das dir jemand gab. Ihr Lieben, schöner als Blumengier Dünkt euer frommes Gedenken mir.

Gewidmet von seiner treuen Schwester Käthe.

Egenhausen, den 8. Aug. 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Zelnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Gottlieb Heintel

Tuchmacher
nach längerem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren am Samstag abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Marie Müller geb. Heintel mit Gatten
Ludwig Müller, Kleriker
Martin Heintel mit Frau Rickels geb. Mühlbrei, Pfälzlingen
Hans Heintel
Katharine Waly geb. Heintel, Witwe
Barbara Sähle geb. Heintel mit Gatten
Gottfried Sähle
Rosine Heintel, Diakonin, Kalen?
Luisa Kopp geb. Heintel mit Gatten Christian Kopp, Calw.

Berdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Im Schleifen und Polieren

von Edelstein, Taschenmesser, Rasiermesser, Apparatmesser, Scheren, (alt Besch. wird wie neu) empfiehlt sich
Karl Rothacker, Calw
Hagenstraße 192.

„Nissin“ Kopfläuse

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen. Zu haben in der Apotheke.

Verloren

ging ein Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln und Schlüsselring am 8. Aug., wahrscheinlich argen über dem „Bären“. Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle d. Blattes.

Nagold. 479

Edamer Käse

und Gamembert Käse
empfiehlt
Gustav Sellen.

Die schwarze Schmach
Ein Notschrei an die Menschheit.

